



FORDERUNGEN AN DIE BUNDESREGIERUNG ZUR UMSETZUNG VON INKLUSION

Maßnahmenkatalog 2022



INHALT

Vorwort

- | | | | |
|----------|--------------------------|-----------|-------------------------|
| 1 | Potsdam <i>S. 1</i> | 9 | Wiesbaden <i>S. 17</i> |
| 2 | Magdeburg <i>S. 3</i> | 10 | Düsseldorf <i>S. 18</i> |
| 3 | Dresden <i>S. 4</i> | 11 | Hannover <i>S. 19</i> |
| 4 | Erfurt <i>S. 6</i> | 12 | Bremen <i>S. 20</i> |
| 5 | München <i>S. 12</i> | 13 | Hamburg <i>S. 22</i> |
| 6 | Stuttgart <i>S. 13</i> | 14 | Kiel <i>S. 25</i> |
| 7 | Saarbrücken <i>S. 15</i> | 15 | Schwerin <i>S. 26</i> |
| 8 | Mainz <i>S. 16</i> | 16 | Berlin <i>S. 27</i> |

Vorwort

Die Behindertenrechtskonvention wurde 2006 von den Vereinten Nationen beschlossen und von Deutschland im Jahr 2009 ratifiziert. Mit der Unterzeichnung stimmte Deutschland den Regularien zu, die zu einem selbstbestimmten und gleichberechtigten Leben von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft führen soll. Doch trotz des Aktionsplans zur Umsetzung inklusiver Maßnahmen sind noch große Defizite in vielen Lebensbereichen zu verzeichnen.

Aus diesem Anlass wurde die Aktion **Inklusion Rockt & Rollt** ins Leben gerufen, die vom **26.06. bis 20.08.2022** durchgeführt und von *Handiclapped – Kultur Barrierefrei e.V.*, *Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V.*, *Aktion Mensch* und *GLS Treuhand e.V.* unterstützt wurde.

Um Barrieren abzubauen, Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft zu fördern und besonders um über **Inklusion** zu sprechen, fahren Sven Marx und Sebastian Fietz gemeinsam mit einem Tandemrad durch ganz Deutschland. Hierbei machen sie in jeder Landeshauptstadt Halt. Fietz ist blind und Marx hat einen Gehirntumor, sodass sie beide auch in Selbstvertretung agieren.

A photograph of two men on a tandem bicycle in front of the Brandenburg Gate in Berlin. The man on the left is wearing a white jacket and has his arms crossed. The man on the right is wearing a dark jacket and a beanie. The bicycle has large panniers on both sides. The text 'INKLUSION ROCKT & ROLLT' is overlaid in large white letters at the bottom of the image.

INKLUSION
ROCKT & ROLLT

→ ***Vorwort***

Das Ziel der Tour war es, mit Expert:innen aus Politik, Bildung, Kultur, Sozial- und Gesundheitswesen etc. über das Thema **Inklusion** zu diskutieren. Hierbei wurden wichtige Aspekte hervorgehoben, die zu einer besseren Inklusion führen würden bzw. welche Aspekte in der Gesellschaft weiterhin die Exklusion von Menschen mit Behinderung bedingen und somit einen Einschluss verhindern. Zudem wurde das Publikum bei den Podiumsdiskussionen befragt, welche Maßnahmen sie als Privatpersonen als notwendig erachten. Daraus entstanden Forderungslisten, die an die Politik der jeweiligen Landeshauptstadt eingereicht wurden.

Im Folgenden finden Sie die Sammlung der Forderungslisten aller Bundesländer an die Bundesregierung. Diese Forderungen stellen keine Wünsche sondern Maßnahmen aus diversen Bereichen des Lebens dar, durch die die Inklusion von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft in Deutschland erfolgreich gelingen kann.

1 POTSDAM

27.06.2022

- Jede*r muss überall hinkommen!
- Wahlmöglichkeiten können nur ernst gemeint sein, wenn jede*r überall hin kann um Dinge auszuprobieren!
- Ermöglichung, das eigene kreative Potential zu nutzen
- Projekt/Förderprogramm „Musische Bildung für Alle“ sollte deutschlandweit Verbreitung finden!
- Die Orte der SPSG sollen Orte für alle sein, sollen „Dritter Ort“ für alle sein!
- Barrierefreie Musikschulen – Menschen mit Behinderung können sonst nicht gleichberechtigt teilhaben!
- Positive Beispiele aus anderen (Bundes-)Ländern anschauen!
- Expert*innen ihrer selbst immer in alle Vorhaben einbinden
- Aufsuchende Arbeit im Musikbereich fördern
- Projekt „Beruf Musiker“ als Vorbild
- Menschen mit Behinderung müssen sichtbar werden als Akteure (als Sportler*innen, Künstler*innen, andere Berufsgruppen)
- Sporttreiben für Menschen mit Behinderung in regulären Sportverbänden ermöglichen
- Landesebene sollte Menschen mit Behinderung bereits früher im ländlichen Raum „abholen“, damit diese in die paralympischen Strukturen kommen können
- Barrierefreiheit von Sportstätten! Für ALLE Menschen! Für gehörlose/schwerhörige Menschen, Brailleschrift, Leichte Sprache (z.B. individuell flexibel umbaubare Umkleiden)
- Finanzierung von Hilfsmitteln für den Sport!
- Barrierefreie Radwege + entsprechende Infrastruktur an den Wegen
- Ausreichend Trainer ausbilden!

- Politik und Verwaltung müssen inklusiven Sport als gesellschaftliche Aufgabe begreifen
- Auch der Weg zum Sport muss barrierefrei sein (z.B. Parkplätze, barrierefrei auch für blinde Menschen etc. → barrierefreier Nahverkehr)
- Inklusion ist Menschenrecht und muss entsprechend priorisiert werden
- Parallelstrukturen im Sport abschaffen (DBS, DBS....) → Ein gemeinsamer Sportbund!
- Willkommensstruktur umsetzen!
- Über vorhandene Angebote informieren!
- Rubrik „Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung“ in den Veranstaltungskalender aufnehmen!
- Mehr Sportangebote!
- Öffnung der bestehenden Angebote (z.B. BBW)
- Mehr barrierefreie Hallen/Sportstätten
- Priorisierung der Vereine, die inklusiv Sport anbieten in den Sportstätten

2 MAGDEBURG

29.06.2022

- echte Wahlfreiheit schaffen
- UN-BRK umsetzen
- auf Landes- und Bundes-Politik einwirken
- Aktionsplan MD sinnvoll umsetzen
- Stichwort „Boccia-Bahn“
- mehr öffentliche barrierefreie WCs
- MVB-Linien ansagen (Bus, Tram)
- Barrierefreiheit als Voraussetzung!
- ÖPNV
- Rad- und Gehwege (Spielstraßen)
- Beteiligung! Mitwirkung
- aktiv Barrieren in den Köpfen abbauen
- Ressourcen schaffen
- Inklusion braucht Finanzierung
- Planstellen für Kultur, Sport
- Inklusion geht nicht nur mit Ehrenamt

3 DRESDEN

04.07.2022

Manuela Scharf

Die Beauftragte für Menschen mit Behinderung und Senior:innen, Stadt Dresden

Austausch von Stadt und Land, um mehr institutionelle Förderungen zu ermöglichen

Jaqueline Hamann

Leiterin des farbwerk e.V.

- Erhöhung Kulturetat für Inklusion
- Institutionelle Förderung kultureller Projekte/ Vereine
- Inklusive Arbeitsplätze in der Kulturbranche

Prof. Dr. Alexander Lasch

Linguist mit Professur an der Universität Dresden

- ALLE sichtbar machen, die hier leben
- Zusammenarbeit der Stadt und Bildungseinrichtungen vertiefen und auf inklusive Lehre ausrichten
- Curricula für Inklusion als Querschnittsthema öffnen

Sven Marx

Radaktivist & Teilnehmer der Tour

Inklusive Bildung von Beginn an, Kita bis Hochschule

Stimmen aus dem Publikum

- mehr inklusive Wohnformen wie WG 6 + 4 durch städtischen Wohnraum ermöglichen, Vermieter:innen für inklusive WGs sensibilisieren
- Wohnraumfördergesetz für WGs öffnen (aktuell werden WBS nur an Familien ausgegeben)
- Barrierefreiheitsstärkungsgesetz ändern und private Institutionen/ Unternehmen mit in die Pflicht nehmen
- Assistenz nicht nur durch Fachkräfte ermöglichen, mehr Selbstbestimmung, weniger Bürokratie
- mehr barrierefreie (End-) Haltestellen, sodass Sozialwohnungen auch erreichbar sind
- neue Turnhalle für SGV (aktuell in ältester Halle Fischhausstraße mit defektem Parkett untergebracht)
- Wohnungsgröße für Rollstuhlfahrer:innen wurde reduziert (WID) → soll wieder erhöht werden
- barrierefreie Gehwege in Dresden ausbauen
- Inklusion soll mehrdimensional gedacht werden
- Gesellschaftsform soll Inklusion möglich machen

4 ERFURT

07.07.2022

Bürokratie

- verkürzte und gleich geregelte Bearbeitungszeiten auf Ämtern für Anträge von Leistungen der Eingliederungshilfe/ nach dem BTHG → weniger lange Bearbeitungszeiten für Anträge innerhalb des Persönlichen Budgets und längere Bewilligungsperioden
- innerhalb Genehmigungsverfahren (z.B. des Persönlichen Budgets und personenzentrierter Komplexeleistungen)
- Verbesserung des Netzwerkes zwischen den sozialen Trägern und Vereinen
- gleicher Zugang zu Leistungen der EGH in allen Kommunen Thüringens und Kenntnisse der örtlichen Behörden zum Thema (angepasst an gesetzlich aktuelle Änderungen) → darüber hinaus in ganz Deutschland
- Keine Befristung für Persönliche Budgets (mit Verweis auf Gesetzesurteil des Bundessozialgerichts B8SO9/19R vom 28.01.2021)
- besserer Zugang zu Leistungen (zudem stärkeres Einbinden von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sowie Allein-erziehende in Hilfesysteme)
- Landesarbeitsgemeinschaft Persönliches Budget und Assistenz (Einbeziehung bei der Definierung von sozialrechtlichen Standards für alle Kommunen in Thüringen)
- gleich definierte Standards für Beratungsanliegen auf Ämtern (mitrechtsbezogenem Hintergrund)

Gesundheit, Kultur, Freizeit, Wohnen

- mehr barrierefreie Arztpraxen (besserer Zugang und gleiche Teilhabemöglichkeit wie nicht behinderte Menschen zu allgemeinärztlichen- und Facharztleistungen)
- mehr barrierefreie Kinos, Restaurants und kulturelle Veranstaltungsorte
- Mitbeteiligung an Stadtplanungsverfahren (Einbeziehung von Initiativen, LIGA SV für Menschen mit Behinderungen)
- mehr barrierefreie Spielplätze für Kinder mit Behinderungen (dies sollte selbstverständlich sein, gerade für die Jüngsten der Gesellschaft; ebenso die Finanzierung)
- öffentliche inklusive Veranstaltungen aller Art mit und für Menschen mit Behinderungen ins Leben rufen
 - Gemeinschaft zusammenführen, mehr Bewusstsein für Menschen mit Behinderung in den Köpfen der Menschen schaffen, die nicht von Behinderung betroffen sind
 - Stärkere Einbeziehung von Kommunen und der Presse
- bezahlbarer barrierefreier Wohnraum in EF und Thüringen (der Anspruch ambulant-vorstationär und das Wunsch- und Wahlrecht der Menschen nach BTHG sollen in Praxis umgesetzt werden)
- Höhere finanzielle Leistungen zum Einrichten/ Ausstatten einer behindertengerechten Wohnung
 - „Die Wohnungssuche wird für uns als Rollstuhlfahrerpärchen zu einer unbezahlbaren Angelegenheit“ anonym
- weniger separierte Sonderideen und Sonderprojekte für Menschen mit Behinderungen im Thema Wohnen
- mehr Förderplattformen für junge Musiker*innen, Künstler*innen mit Behinderungen

- barrierefreie Supermarktkassen (bessere Verhandlung mit Supermarktketten innerhalb des Genehmigungs- und Zulassungsverfahrens durch Behörden
- im Sinne der barrierefreien Teilhabe)
- deutliche Steigerung der Installation von elektrisch-automatischen Türen

Assistenzleistungen

- mehr Information, Lobby und Öffentlichkeitsrahmen für das Thema Persönliche Assistenz
- politische und finanzielle Aufwertung des Assistenzberufes wie in anderen Ländern & mehr praxisrelevante Integration im Berufsbildungssektor
- faire und vergleichbare Arbeitsbedingungen für Assistenzkräfte ohne Befristung im Genehmigungsverfahren (sicherer Arbeitsplatz)

Barrierefreiheit in der Stadt

- Blinden- und Sehbehindertenverband Thüringen (BSVT) fordert, dass das Blindenleitsystem nicht mehr blockiert wird, v.a. durch E Scooter
- generell bessere Etablierung von Blindenleitsystemen
- dringend barrierefreier Ausbau aller Straßenbahn Haltestellen & deren Zugänge
→ Dies war eine der häufig genannten Forderungen, da es die Selbstbestimmung vieler Menschen täglich gravierend einschneidet

→ Wie soll Selbstbestimmtheit gelebt werden, wenn die Grundsteine dafür nicht gelegt sind?

**„Haltestellen im ÖPNV sind nicht barrierefrei. Ich kann nie allein mit meinem E-Rolli in eine Bahn einsteigen“
(Anonym)**

→ Dazu kann die Stadt/ Bauverwaltung in Kontakt mit Betroffenen gehen: Was wird benötigt und wie?

→ Nicht über Menschen mit Behinderungen entscheiden, sondern mit ihnen, denn sie sind die Einzigen, die wissen, was wirkliche Hürden sind und was sie für mehr Selbstbestimmung benötigen

- Installation eines zweiten, größeren Aufzuges für das Bahnhofsportal (Gleise 3-8)

- Gleichberechtigte Nutzung der Gehwege für Rollstuhl- und Fahrradfahrer*innen

→ Strengere Ahndung von wahllos abgestellten E-Rollern, Fahrrädern, Lastenrädern, Mülltonnen, Sperrmüll und Autos

- Abschaffung bzw. Wechsel der Triebwagen auf der Linie RE1, RE7, RE3

- Tagesstätte vom CWE soll bleiben

- mehr inklusives Essen bei öffentlichen Veranstaltungen für Schwerstallergiker:innen

→ gesundes zusatzstoffreies Essen und Produkte mit reinen Zutaten machen übrigens auch alle andere Menschen gesünder

- Mehr Assistenztierunterstützungsmöglichkeiten (durch z.B. Diabeteswarnhunde, Epilepsiehunde, Hunde zur Assistenz von Trauma-Folgestörungen, Pferde, Alpaka usw.)

→ Zugänge, Finanzierung, behördliche Anerkennung

Inklusionsumsetzung

- Inklusion muss praxisorientierter umgesetzt werden
 - Bessere Integration von Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt (mehr Forderung, Unterstützung & Anreize für Arbeitgeber*innen)
 - es reichen keine Konzepte für die Schublade
 - Begegnungsorte für Menschen mit und ohne Behinderung schaffen
- bessere Schulung von Führungskräften und Mitarbeiter*innen im öffentlichen Dienst und Unternehmen zu Möglichkeiten der wirklichen Umsetzung zur beruflichen Teilhabe (Barrieren abbauen, Ängste nehmen, Presse einbeziehen)
- mehr Verankerung von Inklusion in Thüringer Bildungsplänen und in schulischen Kontexten (wirkliche Inklusion sollte schon im Kindergarten beginnen: Sensibilisierung)
 - bessere Rahmenbedingungen und zusätzliche Ressourcen für gelingende Inklusion bereitstellen
 - präventive Maßnahmen erstellen
 - Kindern mit und ohne Behinderung Möglichkeiten der Begegnung schaffen
- Einbeziehung von Menschen mit Behinderung VOR politischen Entscheidungen
 - Normkontrollrat (d.h. Versammlung zur Vorprüfung von Gesetzen)
 - Nichts über uns ohne uns!

Nur gemeinsam und mit Ihrem Rückhalt sowie dem stetigen Austausch mit Betroffenen können Veränderungen auf verschiedenen Ebenen angestoßen werden.

Barrierefreiheit ist etwas, von der wir alle profitieren.

Zudem macht es Erfurt als Stadt deutlich attraktiver und lebenswerter für alle Menschen.

Wir bedanken uns sehr und hoffen auf viele positive Veränderungen.

5 MÜNCHEN

12.07.2022

- Inklusives Wohnen
- Inklusives Hotel
- Barrierefreie Übungsräume
- Taubblinde aus Isolation
- Netzwerk für Taubblinde
- Zugangsfreier Arbeitsmarkt
- Grundsicherung
- geldunabhängige Assistenz
- öffentlicher Dienst
- Angehörigenberatung
- mehr Heilplätze
- Fachkräfte für Inklusion
- Mehr Experten fragen
- Freizeitassistenz
- Ausstattung
- Einkaufen per Telefon
- Mehr inklusive Vereine
- Rampen zu Geschäften
- Barrierefreiheit
- Mehr inklusive Bands
- RadFAIRkehr für alle
- inklusive Ausbildungsplätze zur Vergrößerung der Zahl an Fachkräften
- Freizeitassistenz
- Barrierefreiheit im Internet
- Echte inklusive Schule
- Stellen im öffentlichen Dienst
- Breitere Radwege
- ins Handeln kommen
- Sport für alle
- Formelle Sprache leichter
- Abgesenkte Bürgersteige
- Mehr Sitzplätze
- Gebärdendolmetscher
- Sport für alle
- Barrierefreie Taxis
- Gehwege frei von Scootern
- Barrierefreie Toiletten
- Barrierefreie Tanzstudios
- Abschaffen der Vermögensgrenze
- Öffentliche Präsenz

6 STUTTGART

15.07.2022

Alexander Fangmann

Sport-Inklusions-Manager

- Menschen, Institutionen & Politiker:innen sollen im Thema Inklusion mutiger sein
- Themen der Betroffenen ernst nehmen
- Kleine Schritte machen → diese führen zum großen Ziel

Luk Bornhack

Influencer – Aktivist zum Thema Inklusion

- Mehr Teilhabe in der Schule
- Mehr Menschen mit Behinderung in der Regelschule
- Ressourcen müssen dafür geschaffen werden
- Inklusion als Normalität nicht zur Image Aufbesserung an Schulen – Aufklärung über Inklusion in Schulen
- Mehr Menschen mit Behinderung Zugang zu Bildung ermöglichen – SBBZ reduzieren nicht abschaffen

Friedrich Müller

Mitarbeiter des ZSL – Zentrum selbstbestimmt Leben e.V.

- Mehr Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer: innen
- SSB Barrierefreiheit
- Signalanlagen für blinde und gehörlose Menschen
- Interne und externe Rampen
- Barrierefreie Kinos fördern (es gibt bis jetzt kaum welche in Stuttgart) – Barrierefreiheit in Toiletten (besser anfahrbar, besser ausbauen) – Inklusion in Kultur, Sport und Freizeit braucht die Unterstützung der ganzen Gesellschaft
- Unterstützung durch angepasste Infrastruktur Verkehr, Gebäude, Neubau und Sanierung und Schaffung von barrierefreien Wohnungen
- Nicht abbringen lassen von der Ausrede, dass nicht genug Geld vorhanden ist

Stimmen aus dem Publikum

- Menschen mit jeglicher Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt einbringen und inklusive Ausbildungen ermöglichen
- Firmen, die keine Menschen mit Behinderung einstellen sollten mehr Abgaben zahlen

Wir brauchen mehr Taten, weniger Worte!

- Mehr Menschen mit Behinderung auf der Bühne
- Mehr Inklusive Bands auftreten lassen → Mehr Inklusive Veranstaltungen - Mehr Barrierefreie Bühnen
- Mehr Barrierefreiheit allgemein
- Bundesteilhabegesetz: weiter voranbringen, mit Leben füllen
- Barrierefreiheit für jedermann, jederfrau
- Radfahrer: innen im Straßenverkehr wieder mehr voranbringen. - Radfahrer: innen auf
- Bürgersteigen sind kein Zustand! → Radwege und dafür geregelte Leitsysteme
- Fahrräder sollen auf der Straße fahren
- Radfahrer: innen sollen sicher auf den Straßen fahren können
- Bürgersteige und Straßen haben zu viele Schlaglöcher → großes Problem für Rollstuhlfahrer: innen
- Bürgersteige sind an den falschen Stellen abgesenkt & häufig von Autos zugeparkt
- Straßen und Gehwege sollten saniert werden, da zu viele gefährliche Schlaglöcher
- Gegebenheiten für Menschen mit Beeinträchtigungen anpassen - Fahrradstraßen werden falsch genutzt → zu gefährlich
- Menschen, die Rollstuhl fahren oder Blind sind brauchen einen sicheren Bürgersteig
- Sehbehinderte Fußgänger haben oft das Problem mit herumstehenden E Rollern, Parkautomaten; Fahrräder fahren zu schnell → viel Mühe mit den normalen Gehwegen klarzukommen.
- Mehr Blues in Stuttgart
- Inklusion sollte von Anfang an, von klein an Thema sein
- Inklusiv aufwachsen würde die Perspektive ändern → von anders zu normal
- Ausgebildete Fachkräfte, Assistent: innen

7

SAARBÜCKEN

19.07.2022

- Gehwege werden durch Mülltonnen, E-Roller, Fahrräder und falsch parkende Autos für Menschen mit Rollstuhl oder Blinde unbegebar
- Bahnhöfe, Bus- und Straßenbahnhaltestellen komplett barrierefrei machen
- Radwegnetze zusammenhängend gestalten
- Auffahrt Burbach auf A620 müssen Radfahrer zweimal die Seite wechseln
- Rathausstraße in Richtung Kaltbachstraße für Rollstuhlfahrer unmöglich zu befahren
- Breitere Radwege, damit auch Rollstuhlfahrer nicht auf der Straße fahren müssen
- Bürgersteige sollen zu Gehwegen und Radwege zu Radwegen werden
- Mehr Plätze für Rollstuhlfahrer in Kinos, Konzerthallen und -sälen
- Inklusive Musikgruppen und Chöre auch bei „normalen“ Stadtfesten ins Programm aufnehmen
- Mehr Behinderten-Toiletten in der Gastronomie, Hallen, öffentlichen WCs, und Veranstaltungstätten (Beispiel Lokschuppen in Dillingen: 1 Toilette bei 1.200 Besuchern)
- Mehr Blindenampeln
- Barrierefreiheit ein MUSS in digitalen Räumen (Homepages, Facebook etc.)
- Mehr Förderprogramme für Behinderte (Rollstühle, Fahrräder etc.)
- Höhere Auflagen zur Barrierefreiheit für Veranstaltungstätten
- Mehr Berichterstattung und Beachtung in den Medien
- Mehr Angebote und einfachere Buchung von Tickets für Veranstaltungen
- Mehr leichte Sprache in den Medien
- Pflicht zum Einsatz von Gebärdendolmetscher in Medien und bei Veranstaltungen
- Finanzielle Unterstützung für Vereine und Institutionen, die sich für Barrierefreiheit einsetzen



MAINZ

22.07.2022

- mehr Blindenampeln
- besseres Leitsystem
- Freie Gehwege
- mehr Platz im Straßenverkehr für Fußgänger, Rollifahrer, Radfahrer
- mehr gute Radwege über Land
- mehr Veranstaltungen in denen Menschen zusammenkommen können, egal
- was ihre Befähigung ist
- mehr barrierefreie Clubs
- Mehr Berichterstattung über Inklusion in den Medien
- Sichere Radwege
- Mehr Radverkehr ermöglichen, besonders für Kinder
- Mehr Barrierefreiheit in die Köpfe
- Barrierefreiheit im digitalen Bereich (Webseiten, Haushaltsgeräte)
- Verkehrsschilder und Werbetafeln nicht auf den Bürgersteig

9

WIESBADEN

25.07.2022

- ebenerdige Zugzugänge zum Wiesbadener Hbf für Rollstuhlfahrer:innen
- Rampen zur Unterstützung → spontan! (derzeit nur mit Anmeldung von 24h)
- mehr elektronische Rampen, damit Rollstuhlfahrer:innen überall hinkommen
- barrierefreier Zugang zu denkmalgeschützten Gebäuden wie das Staatstheater → automatische Türöffner, Zugang ohne Schlüssel, Aufzüge für Gäste, nicht über Personalaufzug
- mehr Behindertentoiletten
- mehr Rampen
- barrierefreie Arbeitsplätze
- Gelegenheiten schaffen, Musik und Feiern inklusiv gemeinsam zu feiern
- im großen Haus des Staatstheaters gibt es nur zwei Rollstuhlfahrer-Plätze ohne Plätze für Begleitpersonen. Das sollte sich ändern
- im Dienstleistungssektor (?), 1/3 barrierefrei (inkl. Toilette)
- barrierefreier Nahverkehr, Gesundheitswesen und öffentlicher Dienstag
- Selbstbedienungsterminals (Hotel, Supermärkte), auch für behinderte zugänglich
- barrierefreie Anträge bei Behörden, Arbeitsplätze
- Ausschreibungen, z.B. Software: auch barrierefrei (für Blinde)
- barrierefreier Zugang zu Neroberg (Stätte für Kulturveranstaltungen)
- Ampelschaltungen auch in der Nacht
- immer öfter wird eine extra Ampelschaltung für Rechtsabbieger gemacht, aber im Kreisverkehr steht ein „Vorfahrt beachten“-Schild auf dem Radweg. Viele Autofahrer „vergessen“ dadurch beim Rechtsabbiegen, dass sie Vorfahrt zu beachten haben
- mehr Menschen mit Behinderung in regulären Arbeitsstellen → mehr Integration auf dem Arbeitsmarkt → weniger Werkstätten
- bei Neubauten unbedingt immer auf Barrierefreiheit achten, immer und überall

10 DÜSSELDORF

28.07.2022

- Normalisieren des Zusammenlebens aller Menschen ohne Vorurteile
- Unterscheidung zwischen Beeinträchtigt und „normal“
- Mehr Ausbildungs- und Arbeitsplätze in normalen Betrieben (keine Ausgrenzung) auf für Studierende Menschen mit Beeinträchtigung
- Förderschulen nicht nur für beeinträchtigte Menschen – Eingliederung in das normale Schulsystem
- Inklusive Sportvereine fördern (Barrieren abbauen, sodass jeder teilnehmen kann)
- Finanzierung einer Ausbildung für Inklusion für Trainer in Sportvereinen
- Breitere, sichere Radwege und mehr Absenkungen
- Imagekampagne für Autofahrer für mehr Sensibilität bzgl. Radwege auf der Straße
- Umweltspur für Busse, Fahrrad, Fußgänger (siehe Vorbild Mainz)
- Tempo 30 im Verkehr
- Quartiersgaragen für mehr Platz auf den Straßen
- Stärkere Förderung von Integrationshelfern für Kinder und Jugendliche in der Schule
- Steigerung der Toleranz in den Schulen bei Aufnahme von inklusionsbedürftigen Schüler*innen
- Gleiche Förderung für Fahrräder wie für Rollstühle
- Barrierefreie ÖPV → z.B. Taxis und barrierefreie Elektroladestationen
- Akustische Zusatzwarnung für Elektroautos
- Elektroroller und Elektrofahrräder nicht auf Gehweg abstellen
- Webseiten und Apps barrierefrei gestalten (z.B. Nutzung von Software, die Textschrift vorliest ermöglichen, Elektrogeräte mit Touchscreen)
- Sprachsteuerung v. Elektrogeräten
- Bessere Führerscheinausbildung (z.B.: bzgl. Abstand halten zu Fahrrädern)
- Mehr Kontrolle bzgl. Abstellen und Umschmeißen von Mülltonnen auf den Bürgersteigen

11

HANNOVER

01.08.2022

- das Miteinander neugestalten
- Barrierefreiheit in den Köpfen
- Barrierefreier Wohnraum
- Arbeitgeber, die Menschen mit Behinderung einstellen
- Kulturstätten so umbauen, dass sie für alle zugänglich sind
- Barrierefreiheit breiter denken
- Verfahren der Antragstellung für Assistenzleistungen
- Inklusionskonferenzen müssen häufiger stattfinden, denn Menschen mit Beeinträchtigungen können selbst am besten sagen, welche Maßnahmen notwendig sind
- miteinander respektvoll umgehen
- Das, was wir können, wertschätzen und Begegnungen mit anderen wertschätzen
- selber aktiv werden
- allen Verkehrsteilnehmenden ermöglichen, sicher am Straßenverkehr teilnehmen zu können, etwa in Form von ausreichender Anzahl gut strukturierter Radwege/ Fußwege/ Wege für Rollen

12 BREMEN

04.08.2022

1. Warum ist nicht jedes Taxi in Bremen durch Rollstuhlfahrer:innen nutzbar?
→ Förderung von Selbstständigkeit
2. Es geht um Freiheit und Selbstbestimmung.
3. Gemeinsam für Inklusion und Teilhabe sein. Plattformen für den Austausch ermöglichen und unterstützen. Probleme müssen von den Menschen bearbeitet werden, die betroffen sind.
4. Weniger als jede zweite Person mit attestierter Behinderung macht Sport. Das müssen wir ändern. → Niederschwelligkeit im Sport steigern
5. Gehwege müssen frei sein. Gehsteige sollten Gehsteige bleiben. Fahrräder auf die Straße, um Konflikte zu vermeiden.
6. Blindenampeln
7. Bahn/ Bus/ Straßenbahn/ Verkehr
 - Außenansagen an den Verkehrsmitteln
 - die Möglichkeit (sichern) von A nach B zu kommen
- Auch die Zugänge! Erste und letzte Stufe kennzeichnen!
- Dominanz der Autorechte senken und anderes Vorkommen fördern
8. Mehr Barrierefreiheit im Digitalen. Es dürfen keine Barrieren durch den digitalen Fortschritt gefördert werden.
 - Partner:innen-Börse
 - App – Mobile Geräte/ Haushaltsgeräte
9. Leichte Sprache mitbedenken
10. Lasst uns lieber darüber sprechen, was Personen gut können und weniger, was sie nicht können!
11. IZugang für Rollstuhlfahrer:innen/ Menschen mit Gehunterstützungen auf den Bühnen der Kulturhäuser
12. Form der Auseinandersetzung finden, wie wir in der Gesellschaft leben wollen, Interessenvertretung ermöglichen!
13. Andere Formen der Arbeit finden. Menschen zusammenbringen, die sich gegenseitig mit ihren Kompetenzen bereichern

14. Bei Neubauten (als Bsp. wurden Sporthallen genutzt) auf Niederschwelligkeit achten
15. Immer wieder Möglichkeiten schaffen, Barrieren in den Köpfen abzubauen
16. Rollstuhlgerechte Kassenführungen mitdenken
17. Bremer Rathaus – Wegen des Denkmalschutzes müssen Rollstuhlfahrer:innen „hinten rum“. Kreative Lösungen schaffen! Verkürzung der Wege. Gerade bei öffentlichen Räumen
18. Glocke – Umbauten für Barrierefreiheit kreativ denken, um den Weg zu den öffentlichen Verkehrsmitteln zu verkürzen
19. Die Menschenwürde bei Lösungen nicht verkürzt mitdenken
20. Hürden im Bahnverkehr abbauen! Spontane Fahrten oft nicht möglich, da Rampen 24 Stunden vorab bestellt werden müssen.
21. „Mehr Barrierefreiheit für uns, ist gut für alle!“
22. Mehr Barrierefreiheit in Museen!

13 HAMBURG

08.08.2022

- mehr Fahrstühle bei S-Bahnen
 - Reparatur der vorhandenen Fahrstühle bei Bahnen
 - keine herumliegenden E-Roller/ Fahrräder/ Müll auf Gehwegen
 - mehr Gehweg-Straßenübergänge für Rollstuhlfahrer mit abgeflachten Bordsteinkanten mit Kennzeichnung für Blinde
 - keine getrennten Schulen/ Sonderschulen, dafür kleinere Gruppen, mehr Schulbegleiter, mehr Integrationserzieher, mehr Sozialpädagogen, mehr Pädagogen, mehr Lehrer (jeder lernt von jedem), ohne dass die Kinder mit Inklusion vor allen anders behandelt werden
 - radikalere Inklusion: Keine Integration, sondern Inklusion
 - Berührungängste und Kopfbarrieren abbauen, in dem bereits in Kindergärten/ Kitas alle zusammenspielen und lernen (jeder kann den anderen bereichern). Die Menschen müssen lernen, dass alle dazu gehören
- (in anderen Ländern wie Canada ist das bereits so)
- Kein Konkurrieren der Minderheitengruppen, sondern gleiche Rechte und Mittel für alle/ systemische Inklusion schaffen
 - Dezentrale Communities als Menschheitsfamilie statt separate Grüppchen
 - Gleiches Einkommen, gleiche Rechte für alle (nicht nur 200€/mntl. für geistig Behinderte in Werkstätten etc.)
 - statt Sprachschule für Ausländer, wo sie zwar auf dem Papier lernen, hinterher aber nicht können, weil keiner mit ihnen spricht, Inklusion in normalen Schulen/ Sportmannschaften/ Praktika etc., wo sie mit Sprechen mit Deutschen die Sprache besser lernen
 - Inklusion in Flüchtlingscamps: z.B. Sport mit Deutschen Kindern, mehr Kontakt etc., um den Teufelskreis (ohne Deutsch keine Arbeit, ohne Arbeit keine Wohnung, ohne Kontakt zur Außenwelt kein Deutsch etc.)

- Facharbeiter sollen ihre Jobs ausüben dürfen, ohne Maßnahmen vom Arbeitsamt absolvieren zu müssen, da sie oft bis ein Jahr dauern
- Statt Ausländerschulen gemeinsame Aktivitäten/ gemeinsames Lernen/ Kennenlernen der Kulturen
- mehr Gespräche/ Infos zu anderen Kulturen und Inklusion in Schulen
- Fokus darauflegen, was Leute können, nicht, was sie nicht können
- mehr Mittel für Schulen und Einrichtungen (hieran scheitert die Inklusion und wird kaputtgespart, während Inklusion im Sport funktioniert)
- andere Gebäude-Strukturen bei Lerneinrichtungen, damit alle, die wollen, auch lernen können und gehbehinderte Schüler nicht von Lehrer:innen getragen werden müssen
- Kultur von allen, nicht nur für alle. Kein Betteln um Gelder, was viel Zeit frisst, sondern selbstverständliche Gestaltung, dass alle die gleichen Möglichkeiten haben und nicht alles von Spenden und Ehrenamtlichen abhängt
- Umdenken der Gesellschaft statt neoliberales Gesellschaftsmodell auf Leistung und Konkurrenz durch dezentrale Communities starten #inklusionvonallen #demokratievonallen #kulturvonallen
- Behindertengerechte Taxis
- Barrierefreie Kultur: Museen, von denen auch Blinde etwas haben (Ausstellungsstücke zum Anfassen)
- Mehr Blindenampeln
- Privatwirtschaftliche Webseiten und Apps für Blinde zugänglich machen
- Haushaltsgeräte für Blinde anpassen
- Keine Stigmatisierung, barrierefreie Infrastruktur für alle zugänglich machen
- Schriftdolmetscher:in bei Veranstaltungen

- Zugang zur Kultur für Menschen mit finanzieller Beeinträchtigung
- Ganzheitliches Konzept: Menschenrecht und Zugang für alle (nicht spalten lassen/ keine Lobbyarbeit)
- Inklusion soll von Anfang an normal werden für junge Leute
- Vereinfachung und Gleichheit bei Gelderverteilung statt komplizierter Anträge, bei denen kleine Gruppen konkurrieren müssen
- Leistungsfähigkeit nicht an Gesunden messen (es kann so schnell jeden treffen und jeder kann etwas Besonderes). Lieber Gruppen aus Gesunden und Menschen mit Behinderung, die sich gegenseitig ergänzen): Mit und Ohne Handycap ergänzt sich!
- Schulprogramm: Jeder soll ein paar Tage im Rollstuhl verbringen/ mit Augenbinde/ mit Kopfhörern, um sich besser in den Alltag von Menschen mit Behinderung einfühlen zu können (wie Dialog im Dunkeln für alle Menschen und alle Arten von Behinderung wird auch am Bahnhof Farmsen angeboten)
- Mehr bezahlbare, barrierefreie Wohnungen in guten Ecken für Selbstversorgung (Supermarkt, Öffis, Ärzte)
- 2-geteilte Radwege für Schnelle (linke Spur) und Bummelfahrer (rechte Spur)
- mehr Gelder/ Betreuer:innen für Einrichtungen: Menschen werden kaputtgespart, mehr Musikförderung in Einrichtungen (momentan wird vieles gestrichen und geht den Bach runter). Mehr Kommunikation zwischen Mitarbeitern und Bewohnern (die fühlen sich allein gelassen)
- Politiker sollen Einrichtungen besuchen, um zu verstehen, wie schlimm es ist und wie groß und dringend der Handlungsbedarf ist
- Behinderung als Ressource sehen, nicht als Defizit. Die Gesellschaft soll auf die Menschen mit Behinderung zugehen.

14 KIEL

11.08.2022

- Barrierefreie Straßenüberquerungen, Blindenampeln, Richtungsanweisungen/ -ansagen
- Einschränkungen auf Gehwegen (Stühle vor Restaurants, Mülltonnen) sichtbar machen
- WC-Anlagen für Behinderte frei zugänglich machen, ohne Euro-schlüssel
- Barrierefreiheit im öffentlichen digitalen Bereich
- Barrierefreiheit in der Kultur, wie z.B. in Museen
- öffentliche Verkehrsmittel einheitlich barrierefrei gestalten, Fahrstühle auf Bahnhöfen warten, in Funktion halten. Fahrstühle und Rampen leicht auffindbar machen
- mehr Taxis, oder noch besser: alle Taxis für behinderte Menschen nutzbar machen
- Behindertentaxis auch am Wochenende
- Geld zur Verfügung stellen für faire Bezahlung und Selbsthilfe
- das Thema „Barrierefreiheit“ in die Ausbildung von Architekten aufnehmen
- Selbstbestimmungsstärkungsgesetz ganzheitlich gestalten
- Gesetzgebung so gestalten, dass die Umsetzung aller Vorgaben für Barrierefreiheit direkt erfolgen kann und nicht über indirekte Entscheidungswege
- insgesamt eine klare Gesetzeslandschaft schaffen

15 SCHWERIN

15.08.2022

- mehr Inklusion und pädagogische Kompetenz in der Regelschule – Schule für alle!
- nach der Schule inklusive Freizeitgestaltung gemeinsam mit Gleichaltrigen schaffen
- mehr Normalität beim Erwachsenwerden ermöglichen, Inklusion leben, nicht ausgrenzen!
- Umsetzung der Behindertenrechtskonvention in allen Bereichen
- mehr digitale Barrierefreiheit, einfache Sprache, digitale Sprachassistenten
- mehr Blindenampeln
- freie Gehwege ohne Hindernisse (abgestellte Roller, Räder etc.) mit dem Ziel, dass Bürgersteige wieder Bürgersteige werden
- behindertengerechte Ansagen beim ÖPNV (z.B. regelmäßige Linieninformationen in Wort & Schrift zur Orientierung)
- Trennung der Verkehre (Fußgänger, Radfahrende, PKW/LKW) – sichere Verkehrswege für alle Verkehrsteilnehmer:innen
- Bewusstsein wecken für Inklusion, Aufklärung, Barrieren abbauen
- öffentliche Bereiche behindertengerecht planen und gestalten
- geeignete barrierefreie Stellplätze nah an sanitären Einrichtungen (z.B. auf öffentlichen Campingplätzen)
- barrierefreie Museen mit pädagogischen Angeboten für alle Sinne (Tastmodelle, Hörhilfen, low noise)
- Ehrenamt entlasten und Hauptamt verstärken, inklusive Strukturen ausbauen
- Inklusion ernst nehmen, auch innerhalb landespolitischer Entscheidungen in Mecklenburg-Vorpommern
- inklusive Politik und politische Beteiligung ermöglichen, Menschen mit Behinderung Zugang zur politischen Beteiligung ermöglichen
- Inklusion in Medien fördern und selbstverständlich machen

16 Berlin

20.08.2022

- mehr Blindenampeln
- auf den Gehwegen sollen keine Leih-Roller oder -Fahrräder mehr rumliegen/rumstehen
- mehr Ankündigungen von Veranstaltungen in Leichter Sprache wären toll
- Künstler:innen mit Beeinträchtigung buchen / auf die Bühne bringen, bei offiziellen Anlässen, Messen, Kongressen... (Live-Musik, Performance, Tanz, DJanes, Comedy, Theater, Circus...)
- Einfache Buchung von Tickets für mich und Assistenz im Internet
- mehr Gehweg-Straßenübergänge mit abgeflachten Bordsteinkanten
- mehr Platz im Straßenverkehr für Fußgänger, Rollifahrer, Radfahrer
- mehr gute Radwege über Land
- mehr Veranstaltungen in denen Menschen zusammenkommen können, egal was ihre Befähigung ist
- mehr barrierefreie Clubs
- Vereinfachung von Anträgen auf Hilfe - Vereinheitlichungen z.B. über Bundesländergrenzen hinweg
- Mehr Berichterstattung über Inklusion in den Medien und damit in die Köpfe
- Barrierefreier Veranstaltungskalender
- inklusive Bands im Radio spielen